

INTEGRIERENDE UND AKTIVIERENDE QUALITÄTEN VON BEGEGNUNGSRÄUMEN

HINTERGRUND UND FORSCHUNGSINTERESSE

Begegnungsräume sind eine Voraussetzung für die Transformation der Zentren gemeinsam mit sehr unterschiedlichen Akteuren. Gleichzeitig ist Begegnung Grundelement urbanen Lebens. Schon die Wortherkunft von Begegnung (engl. encounter) verweist auf Differenz, die nicht immer konfliktfrei bleibt und die zum Teil durch räumliche Segregation in den Städten unterbunden wird. Gerade deshalb sind die Stadt- und Stadtteilzentren als verbindende Orte unterschiedlichster Stadtquartiere im Fokus von TransZ. Bei der Gestaltung von Differenz integrierenden Begegnungsräumen werden bestehende räumliche (An)Ordnungen (Löw 2001) neu gedacht und gelebt und es entstehen neue Orte. Ziel des TransZ-Teilforschungsprojekts der HAW Hamburg ist es, anhand der Reallaborforschung in einem Hamburger Zentrum (Eimsbüttel Osterstraße), zu beschreiben, was integrierende und aktivierende Begegnungsräume auszeichnet.

TransZ-Themenprojekt der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg



Fanny-Mendelssohn-Platz in Hamburg Eimsbüttel



Henry-Vahl-Park in Hamburg Eimsbüttel

AKTEURSSPEZIFISCHE TYPOLOGISIERUNG VON BEGEGNUNGSRÄUMEN

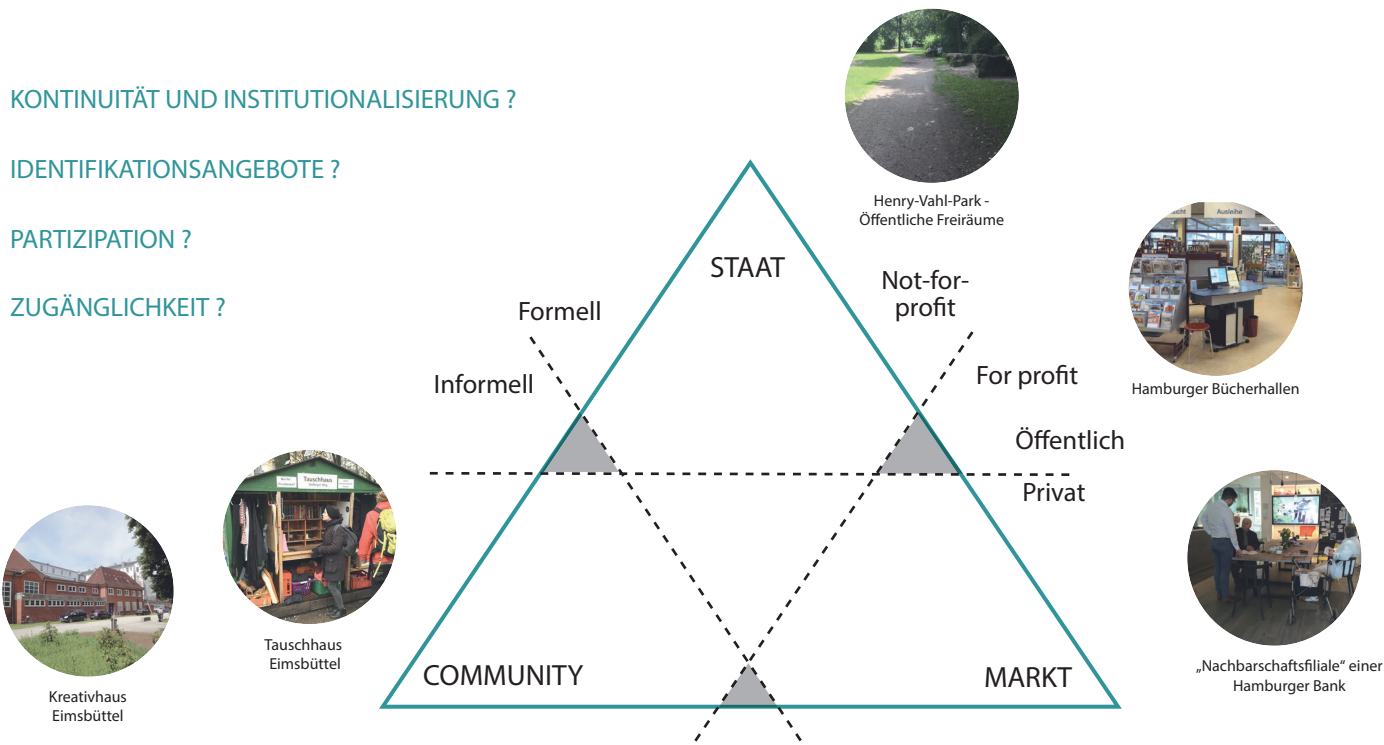
Begegnung kann an den unterschiedlichsten Orten stattfinden: wie lassen sich die Begegnungsräume in einem Zentrum einordnen und miteinander vergleichen? Eine Möglichkeit ist der Fokus auf die maßgeblich beteiligten Akteure und ihre Handlungslogiken. Die Abbildung zeigt das am Beispiel der Osterstraße (Darstellung nach Evers/Laville 2004; Pestoff 1992). An diese Einteilung schließen sich weitere zentrale Fragestellungen für die Qualität von Begegnungsräumen an.

KONTINUITÄT UND INSTITUTIONALISIERUNG ?

IDENTIFIKATIONSANGEBOTE ?

PARTIZIPATION ?

ZUGÄNGLICHKEIT ?



METHODIK UND ERSTE ERGEBNISSE

Was braucht es für integrierende und aktivierende Begegnungsräume und was zeichnet sie aus? Das Themenprojekt nähert sich durch die Untersuchung von Struktur, Prozess und Ergebnis dieser Frage an. Dabei nimmt den größten Teil der Forschung die gemeinsame Gestaltung des Reallaborprozess mit den Aktiven in der Gruppe des Kreativhaus Eimsbüttel ein. Das gesamte Spektrum der Analyse ist in der Abbildung schematisch dargestellt



4. Aktionstag „Die MitmachGesellschaft - BürgerEngagement“

- Impulsvortrag
- Diskussionsforen
- Dialog unter Akteuren
- Markt des Ehrenamts
- Gesprächsrunde mit Vorbildern
- Ehrenamtsgalerie
- Begegnung der Kulturen
- Vorstellung von TransZ



Plakat zum Aktionstag in Holzminden im Spetember 2017



Coworking Höxter-Godelheim Treffen

HINTERGRUND UND FORSCHUNGSINTERESSE

Potenziale für die zukunftsbeständige Zentrenentwicklung liegen im gemeinsamen Handeln. Dieses kann neue Sichtweisen auf alte Problemlagen, neue Entwicklungsoptionen, Austausch mit anderen Akteur*innen generieren und neue Nutzergruppen für die Zentren gewinnen. Gemeinsames Handeln braucht gleichermaßen generalisiertes Vertrauen und Offenheit und steckt damit (scheinbar) in einem Dilemma. In Entwicklungsprozessen sind eine Vielzahl von Personen, Gruppen und Organisationen involviert, die unterschiedlichen Handlungslogiken unterliegen. Sie haben verschiedene Motivationen, Ziele, Ideen, Möglichkeiten und Beschränkungen, sich für das Zentrum zu engagieren. Das Team der HAWK beschäftigt sich mit der Frage, welche Akteur*innen sich unter welchen Bedingungen, mit welchen Motivationen und Erwartungen auf gemeinschaftliche Prozesse einlassen und welche Rahmenbedingungen zur Initiierung gemeinschaftlicher Projekte gegeben sein müssen.

THESE

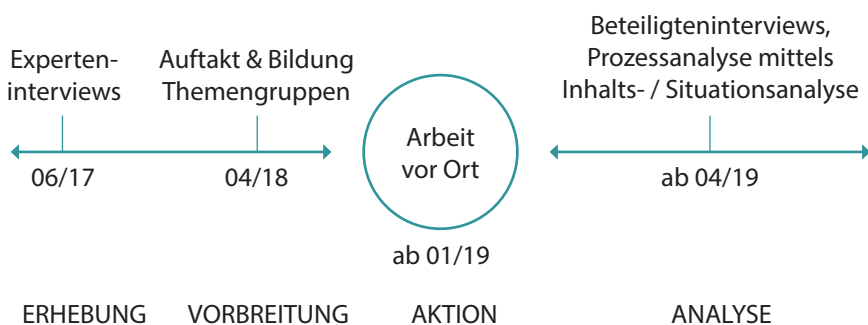
Durch gemeinsames Arbeiten und sichtbare Erfolge mobilisieren gemeinschaftliche Projekte bisher ungenutzte endogene Potenziale und stärken die Identifikation der Bürger*innen mit der eigenen Stadt.

TransZ-Themenprojekt der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen

METHODIK

- Konzentration der Untersuchung auf die gemeinschaftlichen Projekte (Kunst (T) Raum, Bürgergenossenschaft Holzminden eG, Garten- und Grünflächengruppe), Memos, Protokolle und narrativen Interviews mit Beteiligten in den Zentren Holzminden und Höxter.
- Inhaltsanalytische Konzentration auf die Gelingens- und Scheiternsbedingungen gemeinschaftlicher Projekte, weg von einer allgemeinen Betrachtung der Zentrenentwicklung.
- Graphische Analyse mithilfe des kartographischen Verfahrens der social world maps nach Adele Clark. Dadurch können Interaktions- und Austauschbeziehungen innerhalb eines Prozesses veranschaulicht werden.

METHODISCHER ABLAUF



ERSTE ERKENNTNISSE

Die projektspezifische Analyse ist in die Themenbereiche „Rahmenbedingungen“, „Akteurskonstellationen und individuelle Handlungsabsichten“ und „Verstetigung“ unterteilt. Zentral, sowohl für die notwendigen Rahmenbedingungen wie auch für eine mögliche Verstetigung, sind die jeweils involvierten Akteur*innen.



ERSTE ABLEITUNGEN AUS NARRATIVEN INTERVIEWS

Rahmenbedingungen		Vertrauen Best Practise Absehbare Erfolge Öffentlichkeitsarbeit Klare Zielvorstellungen
Akteurskonstellation	AKTIV: TEMPORÄR: INAKTIV:	Bürgerinnen und Bürger Stadtmarketing GmbH, soziale Organisationen Kommune, Gewerbetreibende, jüngere Personen
Verstetigung	POSITIV: HEMMNISSE:	Gute Gruppendynamik, Eigeninitiative, klare Arbeitsteilung, Aktivität „nach außen“ signalisieren Bürokratische Strukturen, finanzielle Ungewissheit, pol. Unberechenbarkeit, fehlende Verantwortungsübernahme

SCHEMATISCHE GEGENÜBERSTELLUNG ANHAND DER BEIDEN GRÖSSTEN LOKALEN PROJEKTE IN HOLZMINDEN

Lokale Projekte	Akteur*innen	Entstehung und Verlauf	Rahmenbedingung	Verstetigungsmöglichkeiten
Kunst (T) Raum	eher ältere Personen // starke Konzentration aller Aktivitäten auf TransZ	Auftaktveranstaltung // regelmäßige Gruppentreffen // lange Phase des Kennenlernens und des Vertrauensaufbaus // umfassende Pressearbeit durch TransZ	Eigeninitiative nur bei kleinen praktischen Dingen	noch offen // geringe Verantwortungsübernahme
Bürgergenossenschaft HOL eG	überwiegend erwerbstätige Personen // TransZ als Unterstützung für Organisation und Administration	Nach längerer inaktiver Phase ergriff ehemaliger Lokalpolitiker zielgerichtet Initiative // gezielte Ansprache von Personen mit benötigter Expertise	Gute Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe	Genossenschaft in Gründung // gemeinschaftliche Aktivitäten noch nicht begonnen

ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE

- Engagement wurde überwiegend durch ein Interesse an der Entwicklung der Stadt, bei (empfundener) Inaktivität von Stadtverwaltung und -politik, hervorgerufen
- Gemeinschaftliche Projekte brauchen Zeit und sichtbare Erfolge
- Anhaltende und sichtbare Aktivitäten der lokalen Projekte und deren umfassende mediale Begleitung sind Grundlage für:
 - Hohe Bekanntheit von TransZ
 - Erkennbare Verbesserung der Stimmung in der Stadt
 - Erhöhung der Selbstwirksamkeitsüberzeugungen

HINTERGRUND UND FORSCHUNGSINTERESSE

Das Themenprojekt der HFT Stuttgart beschäftigt sich mit Planungsprozessen im öffentlichen Raum. Dabei steht zum einen der öffentliche Raum selbst im Fokus: Welche Merkmale weist der öffentliche Raum auf? // Wie ist er gegliedert? // Welche sind die zentralen Treffpunkte und wie werden sie von wem genutzt? Veränderungen in den vergangenen Jahren werden dabei mit in Betrachtung gezogen.

Der zweite Themenbereich umfasst konkrete Planungsprozesse im öffentlichen Raum. Hierzu werden vergangene und zukünftige Planungen zur Gestaltung des öffentlichen Raums in den Projektgebieten genauer untersucht. Da der öffentliche Raum durch Menschen geprägt wird, werden die Wirkungsmöglichkeiten der Akteure genauer untersucht: Wie können die individuellen Interessen und Motivationen, Handlungsmöglichkeiten und -logiken der unterschiedlichen Akteure für eine nachhaltige Transformation des öffentlichen Raums in den Zentren genutzt werden? // Welche Akteurstypen sind für die Transformation öffentlicher Räume in urbanen Zentren wichtig? // Wie arbeiten die Akteure zusammen? // Welche Formen der Kooperation gibt es?

THESE

Die notwendige Transformation von Stadtteilzentren kann nur durch Strategien und Aktivitäten verschiedener, insbesondere lokaler Akteure positiv beeinflusst werden.

TransZ-Themenprojekt der Hochschule für Technik Stuttgart

AKTEURE

Während des Forschungsprojekts sind verschiedene Akteure in teilweise unterschiedlichen Rollen aufgetreten. Um die einzelnen Akteure anzusprechen, werden unterschiedliche Methoden angewendet.

ÖFFENTLICHER RAUM

Öffentlich zugängliche Räume sind nicht automatisch öffentliche Räume. So gibt es privatisierte Räume, die öffentlich zugänglich sind, wie z.B. Einkaufszentren, Museen, Cafés oder auch Kirchen. Sie können allgemein genutzt werden, eigentumsrechtlich sind sie aber keine öffentlichen Räume. Deutlich wird dies z.B. durch eine eingeschränkte Zugänglichkeit (Eintrittsgelder, Öffnungszeiten etc.). Es lassen sich weder Eigentumsgrenzen noch allgemein geltende Verhaltensregeln erkennen.

METHODIK UND REFLEXION DER METHODEN

Methode	Beschreibung	Ziel	Bewertung	Beispielbild
Burano	Skizzieren einer Momentaufnahme eines Ortes zu einem bestimmten Zeitpunkt in Hinblick auf die sich dort befindlichen Menschen	Dokumentation von Laufverbindungen und Raumnutzungen	Unaufwendige, hilfreiche Methode // Anwendung über längeren Zeitraum für validierbare und aufschlussreiche Ergebnisse nötig	
Tracing & Tracking	Darstellung von Bewegungen von Menschen in einem bestimmten Gebiet	Abbildung alltäglicher Wegeverbindungen	Zeitintensive Beobachtungen für eindeutige Erkenntnisse nötig	
Mental Maps	Zeichnen einer Karte der Umgebung aus dem Kopf	Erkenntnisse über subjektive Raumwahrnehmung, wichtige Merkmale des Viertels und Gestaltung des öffentlichen Raumes	Effektive und aufschlussreiche Methode // weitere interessante Informationen durch Gespräche mit den Teilnehmer*innen // ruhiges Abpassen der Passant*innen notwendig	
Fragetafeln	Abfrage eines Stimmungsbildes vor Ort	Abbildung subjektiver Raumwahrnehmungen und Raumnutzungen	Funktioniert sehr gut in urbanen Strukturen (Anonymität) // kaum Teilnehmer*innen in dörflichen Gegenden	

AUSWAHL ERSTER ERKENNTNISSE

- Kleinräumige Verwaltungsstrukturen und politische Verantwortungsebenen sind für zivilgesellschaftlich getragene Dynamiken und Verantwortungsbewusstsein förderlich.
- Die Kombination von Bottom-Up und Top-Down Planungsprozessen ist bedeutend für die gemeinschaftliche, zukunftsfähige Entwicklung des öffentlichen Raums mit multiplen Problemlagen.
- Transdisziplinäre, experimentelle Formen der Zusammenarbeit können Entwicklungen vor Ort positiv beeinflussen. Dabei ist der öffentliche Raum Kristallisationspunkt und Impulsgeber für Innovationen im Zentrum und Aushandlungsprozesse über seine Nutzung.